

Friede geht uns alle an!



© Sabine Klimpf

Abg. z. NR MMMag.
Gertraud Salzmann
Bundesobfrau der VCL

Liebe Freunde der VCL!
Liebe Leserinnen und Leser!

Eigentlich haben wir alle gehofft, dass jetzt eine bessere Zeit kommt. Die letzten 24 Monate der Pandemie waren intensiv, zehrend und für viele Menschen sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich bis an die Belastungsgrenze gehend.

Eigentlich haben wir alle gehofft, dass nach zwei Jahren die Pandemie endlich ein Ende hat bzw. das Virus in seiner Auswirkung sich so abschwächt, dass keine lebensbedrohlichen Krankheitsverläufe mehr zu befürchten sind.

Und nun? Krieg? Krieg in Europa?

Vernichtung und Kriegshandlungen haben im 20. Jahrhundert furchtbares Leid über Europa gebracht. Krieg in Europa ist für viele von uns in den Kindheitserinnerungen und den Erzählungen der Eltern noch präsent. Wir alle haben aber kriegerische Ereignisse in Europa für überwunden geglaubt. Für unsere Schülerinnen und Schüler ist Krieg ein schreckliches Ereignis, das sie bestenfalls aus Geschichtsbüchern, von fremden Kontinenten und wohl auch aus den durchaus dramatischen Erzählungen der Großeltern kennen – viele nicht aber aus der eigenen Lebensrealität und niemals so nah, wenige hundert Kilometer von Österreich entfernt. Die Westgrenze der Ukraine ist Wien näher als Vorarlberg. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Antwort auf diese Kriege die Gründung der Vereinten Nationen, Basis für den jahrzehntelangen Frieden in Europa.

Der 24. Februar 2022 wird die Geschichte Europas und Europa nachhaltig verändern. Der Angriff Putins auf den souveränen Staat Ukraine ist eine Völkerrechtsverletzung in ihrer schwerwiegendsten Form und ist auf das Schärfste zu verurteilen. Das Leid, das hier ausgelöst wird, ist völlig inakzeptabel. Russland handelt gegen alle völkerrechtlichen Prinzipien. Unsere Solidarität gilt den Menschen in der Ukraine.

In der Ukraine passiert derzeit, ausgelöst durch die militärischen Angriffe der Truppen Putins, eine humanitäre Tragödie großen Ausmaßes. Eine halbe Million Flüchtlinge sind Ende Februar bereits unterwegs, um Schutz und Sicherheit – meist bei ihren Verwandten – in den umliegenden Ländern zu suchen.¹ Schätzungen gehen derzeit von bis zu 7 Millionen Flüchtlingen aus. Mittlerweile sind in allen europäischen Staaten viele staatliche und zivile Hilfsmaßnahmen angelaufen. Die Bereitschaft der Staaten und Menschen zur Unterstützung des ukrainischen Volkes ist groß, die Empörung über das kriegerische und intolerable Vorgehen Putins und seiner Truppen riesig.

Wie berechenbar ist der russische Präsident? Welche weiteren Schritte sind ihm zuzutrauen? Die letzten Tage haben gezeigt: wir wissen es nicht wirklich, die Experten können nur mutmaßen. Daher braucht es jetzt die geschlossene und entschlossene Handlungsbereitschaft der Staatengemeinschaft und klare Antworten auf diesen nicht entschuldbaren verbrecherischen Angriff auf den souveränen ukrainischen Staat. Noch nie war die europäische Staatengemeinschaft in einer Krisensituation so geeint wie jetzt. Sogar das bündnisfreie Schweden ist bereit, Waffen und Hilfsgüter an die Ukraine zu liefern. Die neutrale Schweiz hat ebenfalls erklärt, sich an den Sanktionen der EU zu beteiligen. Derzeit laufen intensive Verhandlungen, um auf diplomatischem Weg die Einstellung der Kampfhandlungen zu erreichen.



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Friedenserziehung & Gewaltprävention

Die tragischen Ereignisse und Entwicklungen in den letzten Februartagen in der Ukraine zeigen ganz deutlich auf, wie wichtig Friedenserziehung und Gewaltprävention besonders auch unserer jungen Menschen sind! Viele Lehrerinnen und Lehrer haben in den letzten Jahren im Unterricht und über den Unterricht hinaus viel Zeit investiert, den Schülerinnen und Schülern gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien und gegenseitige Akzeptanz zu vermitteln. Dazu gehört auch eine gute Diskussions- und Streitkultur, die gelernt und trainiert gehört.

Was ist Frieden? Johan Galtungs Definition von Frieden ist bis heute anerkannt: „*Frieden ist ein kontinuierlicher Prozess abnehmender Gewalt bei gleichzeitiger Zunahme an Gerechtigkeit (und Toleranz).*“²

Was bedeutet diese These Galtungs? Frieden ist stets prozessual zu sehen und ist nie abgeschlossen.³ So ist auch klar, dass Frieden nie „fertig“, in sich abgeschlossen ist, sondern stets neu gefestigt und errungen werden muss. Dies bedeutet für die Friedenserziehung, dass ein Spannungsbogen zwischen Friedenswilligkeit und

Friedensfähigkeit beschritten wird. Die abnehmende Gewalt beinhaltet bei Galtung nicht nur die physische und psychische Gewalt, sondern auch jede Form der (unsichtbaren) strukturellen Gewalt, aber auch der kulturellen Gewalt. Physische Gewalt ist eine bewusste Schädigung, Verletzung oder gar Tötung und Vernichtung des anderen, die psychische Gewalt funktioniert verbal, mobbend, bedrohend und ist massiv einschüchternd und destabilisierend.

Die strukturelle und kulturelle Gewalt erleben wir vielfach, besonders auch exzessiv über die Sozialen Medien, zumal es kaum Regulative für die Verbreitung einschlägiger Schmähchriften, brutaler Videos und einschlägiger Bilder, Computerspiele und Musik gibt – die Schnelligkeit auf Social Media Kanälen ist so hoch, dass selbst das Auffinden durch darauf spezialisierte Personen nur hinterherhinkt.

Galtung führt in seiner Friedensdefinition auch zunehmende Gerechtigkeit und Toleranz an, soziale Gerechtigkeit, die die Bedürfnisse, Chancen und positiven Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen im Fokus hat. Für das Engagement der Lehrkräfte in der Friedenserziehung

heißt das, dass der Weg der gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien ein wichtiger Schritt ist, dass aber zur nachhaltigen Absicherung von Frieden unbedingt auch die Sensibilisierung für soziale Gerechtigkeit und das Einüben von Toleranz unabdingbar dazugehören. Wir stehen vor einer veritablen Herausforderung für und mit unseren jungen Menschen, aber es lohnt sich. **Es lohnt sich immer, für Frieden und gegen Gewalt einzutreten!**

Wir werden nicht Schweigen, bis Freiheit und Sicherheit in Europa wieder hergestellt sind! Wir müssen alles daransetzen, dass wir in einem geeinten und friedlichen Europa leben und unsere Kinder ohne Krieg und Bedrohung aufwachsen können – egal wo in Europa sie zu Hause sind. Wir stehen an der Seite des ukrainischen Volkes! Wir stehen für Frieden, gegen Gewalt und für eine zunehmende Gerechtigkeit!

¹ Die Ereignisse in der Ukraine sind bis zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Heftes mit 1. März erfasst.

² Siehe Galtung, Johan, Strukturelle Gewalt. Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung, 1975.

³ Mokrosch, Reinhold, Friedenserziehung in der Schule, in https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel1-10/theo_mokrosch (28.2.2022).

„Hilfe für Kinder in der Ukraine“

Die VCL möchte jener Bevölkerungsgruppe in der Ukraine helfen, die von der aktuellen Entwicklung besonders hart getroffen wird, nämlich den Kindern.

Wir verbürgen uns dafür, dass wir mit den einlangenden Spenden auf das VCL-Konto (IBAN: AT20 6000 0000 0175 8595) mit dem Stichwort „Hilfe für Kinder in der Ukraine“ ein oder mehrere Projekte im Bildungs-/Schulbereich bzw. für Kinder, die ihre Eltern verloren haben, unterstützen.

Wir müssen den Kindern in der Ukraine eine Perspektive bieten und ihnen zeigen, dass wir an ihrer Seite stehen und sie unterstützen.

DANKE für Ihre Spenden!



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com